

Von der Einsamkeit und Geborgenheit

Das Théâtre de la Grenouille begeistert mit dem Stück «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» im TAK in Schaan.

Bettina Stahl-Frick

Es ist eine wahre Geschichte – eine Geschichte, die grosse Lebensfragen berührt: Wie sprechen wir miteinander? Wie gehen wir miteinander um? Was bedeutet es, loszulassen, zu verlieren und wiederzufinden? Ruth weiss, was dies bedeutet. Denn es ist ihre Geschichte. Sie erzählt von einem Mädchen, das leidenschaftlich Homophone sammelt. Also Wörter, die gleich klingen und verschiedenes bedeuten. Wie Laie und Leihe. Oder Uhrzeit und Urzeit. Oder Ruth und ruht.

Fein säuberlich trägt die Fünftklässlerin ihre gesammelten Homophone in eine Liste ein und führt diese täglich, stündlich, manchmal im Minutentakt nach. Ruht liebt Regeln und Ordnung. Sie wohnt alleine mit ihrem Vater – «meine Mutter hat uns sitzen lassen, als ich zwei Jahre alt war», erzählt sie. Schnell zieht sie ihre Liste aus der Schublade und ergänzt euphorisch: «War und wahr – ein weiteres Homophon.» Doch dann erzählt sie betrübt weiter, wie ihre Mutter lediglich eine Schachtel zurückgelassen habe. Mit einer Halskette, einer Brosche, Bilder und dem Armband, welches Ruth bei der Geburt umgelegt wurde. «Warum hat sie bloss Erinnerungen zurückgelassen – will sie sich überhaupt nicht mehr an uns erinnern?»

Hochfunktionaler Autismus

«1,80 Meter gross, eine 4,5 Zentimeter lange Narbe im Ge-



Überzeugendes Ensemble des Théâtres da la Grenouille im TAK.

Bild: zvg

sicht, in abnehmendem Mond geboren und in sieben Pflegefamilien gelebt», beschreibt Ruth ihren Vater. Ebenso mit teils skurrilen Details zeichnet sie ein Bild von ihrer Hündin: 17 Kilogramm schwer, 112 Zentimeter lang von der Schnauze bis zum Schwanz, Labrador. Ihr Vater hat die Hündin im Novem-

ber vor einem Jahr gefunden – um Punkt 19.49 Uhr vor dem Haus. «Für dich!», habe der Vater zu ihr gesagt. Und freudig hat Ruth ihrem Freund einen neuen Namen gegeben: Regen. Weshalb? Ihr Vater fand das Tier im Regen.

Sich selbst beschreibt Ruth kurz und knapp – «meine Diag-

nose: hochfunktionaler Autismus».

Ein sehr berührendes Schauspiel

Das Stück mit einer packenden, berührenden und zugleich humorvollen Geschichte über das Anderssein basiert auf dem gleichnamigen Kinderroman

von Ann M. Martin. Erzählt haben die Geschichte gestern im TAK Clea Eden, Christoff Raphaël Mortagne und Arthur Baratta vom Théâtre de la Grenouille. Das ist ein zweisprachiges Theaterensemble für junges Publikum, beheimatet in der Stadt Biel.

Den drei Schauspielern gelingt es auf sehr einfühlsame Art und Weise, «Die wahre Geschichte vom Regen und Sturm» zu erzählen. Clea Eden überzeugt in ihrer Rolle als Ruth und besticht durch Wortgewandtheit. Christoff Raphaël Mortagne spielt eine Doppelrolle, einmal in der Figur als Vater, den Ruths Anderssein schliesslich an die Grenzen bringt, und einmal in der Figur als Onkel, der zu seiner Nichte verständlicher nicht sein könnte. Ebenso überzeugend war gestern der Schauspieler Arthur Baratta in der Rolle als Ruths Lehrer.

Das Ensemble wurde für seine künstlerische Arbeit für junges Publikum bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kulturpreis der Stadt Biel (2000) mit dem Förderpreis der Oertli-Stiftung (2011) und 2017 mit dem Kulturpreis des Kantons Bern.

Die schmerzliche Trennung von Hund «Regen»

Eineinhalb Stunden hörten die Schulklassen gestern im TAK aufmerksam Ruths Geschichte zu. Gepackt von Spannung, vor allem als Ruth von dem schweren Sturm erzählte, der über die Häuser fegte und nicht zuletzt

auch in ihrem Zuhause grossen Schaden anrichtete. Am traurigsten war Ruth allerdings darüber, dass an jenem Morgen, als der Sturm aufgezogen war, ihr Vater die Hündin «Regen» nach draussen liess und das Tier nie mehr wieder zurückkehrte. Gemeinsam mit ihrem Onkel klapperte Ruth alle Tierheime in der Umgebung ab – und war überglücklich, als eines Tages die Beschreibung von «Regen» haargenau auf ein dem Tierheim zugelaufenes Tier passte. Aufgeregt wollte sie es zusammen mit ihrem Onkel abholen. Und erfuhr, dass «Regen» eigentlich «Olivia» heisst. Mit einem Zeitungsartikel machte sie sich auf die Suche nach dem ursprünglichen Besitzer – und wurde mit einer Familie fündig. Sich von ihrem «Regen» zu trennen, machte Ruth traurig. «Aber es ist gerecht», sagte sie sich.

Trennen musste sich Ruth schliesslich auch von ihrem Vater – dieser hielt das Anderssein seiner Tochter nicht mehr aus und Ruth wohnte fortan bei ihrem Onkel. «Warum hat Mama ihre Andenken eigentlich nicht mitgenommen, als sie uns sitzengelassen hat?», fragte Ruth eines Tages ihren Onkel. Anders als ihr Vater klärte dieser sie schliesslich auf: «Deine Mutter ist verstorben, als du zwei Jahre alt warst. An einer Gehirnblutung, plötzlich.»

Dann schauten Ruth und ihr Onkel eine ganze Weile in den Himmel. Genossen die Ruhe – und den Zauber der Sterne.

Stiftungsrat neu bestellt

Die Regierung hat in ihrer Sitzung den Stiftungsrat Kunstmuseum Liechtenstein für die Mandatsperiode 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2024 neu bestellt.

Als Präsidentin wurde Marion Matt (Schaan) gewählt. Rita Kieber-Beck (Mauren) wurde neu in den Stiftungsrat gewählt. Für eine weitere Mandatsperiode zur Verfügung gestellt haben sich Claudia Fritsche (Schellenberg), Michael Oberhuber (Vaduz), Barbara Schneider (Zürich) und Roland Seger (Buchs). Zudem ist Hanni Schierscher (Schaan) im Stiftungsrat vertreten. Der ausscheidenden Stiftungsratspräsidentin Franziska Goop-Monauni dankt die Regierung für die geleistete Arbeit. (ikr)

Neue Ausstellung der Hilti Art Foundation findet ohne Vernissage statt

Im Zuge der Verschärfung der Massnahmen betreffend Covid-19 durch die liechtensteinische Regierung wird die Vernissage «Hauptsache Malerei. Werke aus der Hilti Art Foundation» abgesagt. Sie sollte am Donnerstag, den 5. November, ab 18 Uhr stattfinden. Das Kunstmuseum Liechtenstein und die Hilti Art Foundation bedauern diesen Schritt und freuen sich, ab Freitag, den 6. November Besucherinnen und Besucher in der neuen Ausstellung begrüßen zu dürfen. Ein einführender Film mit Erläuterungen von Kurator Uwe Wieczorek wird auf der Website zur Verfügung gestellt.

«Herzlich willkommen» heisst es ab 6. November – unter Einhaltung der erforderlichen Schutzmassnahmen – im Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation, der Erweiterung des Kunstmuseums Liechtenstein. Bis zum 10. Oktober 2021 werden dort insgesamt 36 Werke aus der privaten Sammlung präsentiert, darunter einige bedeutende Neuerwerbungen.

Stofflich eine überraschende Vielfalt

Malerei bildet innerhalb der Kunstsammlung zweifellos den Schwerpunkt, insbesondere europäische Malerei vom spä-

ten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. In der neuen Schau ist sie mit 28 ausgewählten Werken von Pierre-Auguste Renoir, Lovis Corinth, Ernst Ludwig Kirchner, Pablo Picasso, Verena Loewensberg, Imi Knoebel, Sean Scully, Hanns Kunitzberger oder Callum Innes die unbestrittene Hauptsache, zu der sich acht Plastiken hinzugesellen, darunter Werke von Medardo Rosso, Alberto Giacometti und Henry Moore. Diese sind jedoch nur ihrer geringeren Anzahl wegen als Nebensache zu betrachten. Beide Gattungen begegnen sich nämlich nicht beiläufig, sondern nehmen nach Gestalt und Ge-

halt unmittelbar Bezug aufeinander. «Primär lenkt die Ausstellung «Hauptsache Malerei» das Auge des Besuchers auf ein Medium, das ungeachtet dessen, was es inhaltlich zeigt, bereits stofflich eine überraschende Vielfalt aufweist», erklärt Kurator Uwe Wieczorek. Einige der auf drei Ebenen präsentierten Gemälde und Plastiken werden den Besucherinnen und Besuchern bekannt vorkommen. Sie waren bereits Teil vorausgegangener Ausstellungen und wurden von Kurator Uwe Wieczorek ausgewählt, damit sie in neuem Kontext betrachtet werden können. (pd)

«Suchtmensch» abgesagt

Wie der Gasometer in Triesen mitteilt, ist der auf Donnerstag sowie auf Sonntag geplante theatralische Abend «Suchtmensch» abgesagt.

«Mit Blick auf die aktuelle Situation bezüglich der Coronapandemie haben wir uns dazu entschlossen, die Publikumsaufführungen des Theaterstückes abzusagen. Die Gesundheit unseres Publikums geht auf alle Fälle vor und die Platzverhältnisse für Theater Vorstellungen im Gasometer sind beschränkt», so Petra Büchel.

Im Moment wird daran gearbeitet, das Theaterstück filmisch zu dokumentieren und im November dem Publikum so ein anderes Theatererlebnis zu bieten. (pd/red)

Wehrli Licht GmbH

Lichtplanung
Lampenschirme nach Mass
Sonderanfertigungen
Exklusive Wohnraumleuchten
Grosser Showroom

Blumenstrasse 66
9403 Goldach
071 841 23 68
www.wehrli-licht.ch
info@wehrli-licht.ch

